

bockonline.ch

Der Jagdtrieb einer Katze

Märta Strömstedt

5-6 Minuten

Die Population von Katzen nimmt in den Siedlungsräumen immer mehr zu. Dies führt zu mehr toten und verletzten Vögeln sowie Wildtieren.

Schaffhausen. Hauskatzen und Vögel – eine Gefahr für die Vogelbestände? Trotz Tierfutter oder Hauskost erbeuten Katzen im Freien Kleinsäuger, Vögel, Reptilien und andere Kleintiere. Nicht alle Beutetiere werden schlussendlich auch gefressen. Das Jagen dient nicht nur dem Nahrungserwerb, sondern auch dem Üben der Jagd. Besonders in besiedelten Gebieten sind sehr viele Hauskatzen unterwegs. Beim Schutz der Vögel und Kleintiere können die Katzenbesitzer helfen.

Katzendichte in der Schweiz

Im urbanen Raum leben deutlich mehr Katzen pro Fläche als in ländlichen Gebieten. In der Schweiz gibt es eine Million Katzen, die Auslauffreiheiten haben und somit die Möglichkeit, wildlebende Beutetiere zu jagen. Im Siedlungsraum der Stadt Zürich sind rund 430 Katzen pro Quadratkilometer unterwegs. Hauskatzen sind somit die häufigsten Beutegreifer im Siedlungsraum. «Die Population von Katzen ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Das Jagen ist ein Instinkt der Katze. Gäbe es nicht so viele, wäre das Jagen auch kein Problem», so Helen Homberger von der Vogel- und

Wildtierpflege Schaffhausen. Unabhängig vom Katzenproblem überleben viele Vögel das erste Lebensjahr nicht. Bei vielen Arten ist die Sterblichkeit im ersten Jahr über 50 Prozent. «Was sehr problematisch ist, sind Katzen, die ausgewildert werden. Dies ist heute verboten. Diese Katzen gehen in Naturschutzgebieten jagen und ernähren sich ausschliesslich von Mäusen sowie Vögeln und schnappen sich unter Umständen auch die selteneren Vogelarten», erklärt Matthias Amsler, Co-Präsident des Vogel- und Naturschutzvereines turdus Schaffhausen.

Katzen gefährden Vogelbestände?

Für einen einzelnen Vogel oder eine Vogelfamilie können Katzen eine grosse Bedrohung sein. Die häufigsten Arten, die geschnappt werden, sind Amseln, Rotkehlchen, Spatzen oder Sperrlinge. Vögel gefährdeter Arten werden jedoch nur selten erbeutet. «Etwa 20 Prozent der Verletzungen der Vögel, die zu uns in die Pflegestation für Vögel und Wildtiere in Schaffhausen kommen, sind von Katzen verursacht», so Helen Homberger. «Für die Artenvielfalt sind Katzen keine grosse Bedrohung. Wo Vögel in der Schweiz viel mehr bedroht sind, wäre in der Kulturlandschaft. Somit ist eine naturnahe Landwirtschaftspolitik viel entscheidender», erzählt Matthias Amsler. Oft wird argumentiert, dass Katzen einen hohen Jagdaufwand vermeiden und vor allem häufig vorkommende Tierarten jagen. Wenn genügend Verstecke und Nistmöglichkeiten vorhanden sind, sollten sich die meisten Tierarten erfolgreich fortpflanzen und Verluste durch Beutegreifer verkraften.

Massnahmen ergreifen

Den Katzen kann der Zugang zu Nistplätzen erschwert werden, indem an Bäumen Manschetten aus Metall oder Plastik

angebracht werden, damit die Katzen nicht in die Höhe gelangen. Auch Nistkästen sollten so platziert werden, dass sie katzensicher sind. «Wenn zu beobachten ist, dass im Garten frisch ausgeflogene Jungvögel sind, die sich dann oft auf dem Boden aufhalten, sollte die Katze für einige Tage reingenommen werden», so Matthias Amsler. Was immer wieder diskutiert wird und auch einen gewissen Effekt hat, ist ein Halsband mit einem Glöckchen. Die Katzen gewöhnen sich relativ rasch dran und die Vögel werden so schneller auf die Gefahr aufmerksam. Eine weitere Möglichkeit wäre die Kastration, damit vor allem die Kater weniger herumstreunen. «Eine Studie zeigte, dass Katzen, die mit hochwertigem Proteinfutter gefüttert werden und zuhause im Spiel ihren Trieb ausleben können, weniger Wildtiere sammeln. Die Katzenhalter können die Lebensbedingungen ihrer Katzen optimieren und so den Jagdtrieb reduzieren. Es hilft zudem auch der Gesundheit der Katzen, denn sie können sich Krankheiten durch das Fangen von beispielsweise Mäusen holen», erzählt Helen Homberger.

Monatliche Serie

In Zusammenarbeit mit WWF, Pro Natura, turdus und weiteren Naturschutzorganisationen in Schaffhausen publiziert der «Bock» eine monatlich wiederkehrende Serie zum Thema «Natur vor der Haustüre». Diese soll das verantwortungsbewusste Verhalten gegenüber der Natur und den Lebewesen im Siedlungsraum thematisieren. Mit Praxisbeispielen wird gezeigt, wie naturnahe Gartengestaltung die Biodiversität (Artenvielfalt) fördert. (nh.)